

Als die Musik verstummte

Greta Klingsberg

Menschenbilder

Sendedatum: 29. September 2015

(Erstausstrahlung am 8. April 2001)

Gestaltung: Winfried Schneider und Werner Pöschko

Länge: 45:40

Aktivitäten

1. Vertriebene Musik

Das Radiointerview mit Greta Klingsberg, das als Grundlage für die Ö1-Menschenbilder Sendung diente, kam auf Vermittlung von Dr. Primavera (Driessen) Gruber zustande. Dr. Gruber gründete im Mai 1996 den Verein „Orpheus Trust - Verein zur Erforschung und Veröffentlichung vertriebener und vergessener Kunst“. Der Verein existierte bis 2006. Ab 2006 setzte der Verein „orpheus.news - Verein zur Vermittlung von Informationen und Koordination von Aktivitäten zur vom Nationalsozialismus verfolgten Musik“ die bis dahin geleistete Arbeit fort. Dieser Verein ist weiterhin (Stand 2016) aktiv.

- Recherchieren Sie im Internet die Geschichte der beiden Vereine.
- Machen Sie sich ein Bild von den Aufgaben und den Tätigkeitsfeldern.
- Finden Sie auf den Webseiten der beiden Vereine die Biografie von Greta Klingsberg.
- Formulieren Sie Argumente für die Sinnhaftigkeit und die Bedeutung der Arbeit von Orpheus Trust bzw. orpheus.news und vergleichbarer Initiativen.

2. Zur historischen Orientierung: Erstellen eines Zeitstreifens¹

In der Menschenbilder-Sendung werden einige historische Ereignisse direkt oder indirekt angesprochen. Bringen Sie diese zur historischen Orientierung in die richtige Reihenfolge und versehen Sie sie mit möglichst genauen Zeitangaben.

Welche Hilfsmittel haben Sie zur Lösung der Aufgabe verwendet?

Woran erkennen Sie, dass es sich dabei um seriöse und zuverlässige Quellen handelt?

1 - 7	Datum	Ereignis
		Befreiung des KZ Auschwitz
		„Anschluss“ Österreichs an Hitlerdeutschland
		Errichtung des Sonderlagers Theresienstadt
		Besuch der Kommission des Internationalen Roten Kreuzes in Theresienstadt
		Errichtung des KZ Auschwitz
		Wannseekonferenz

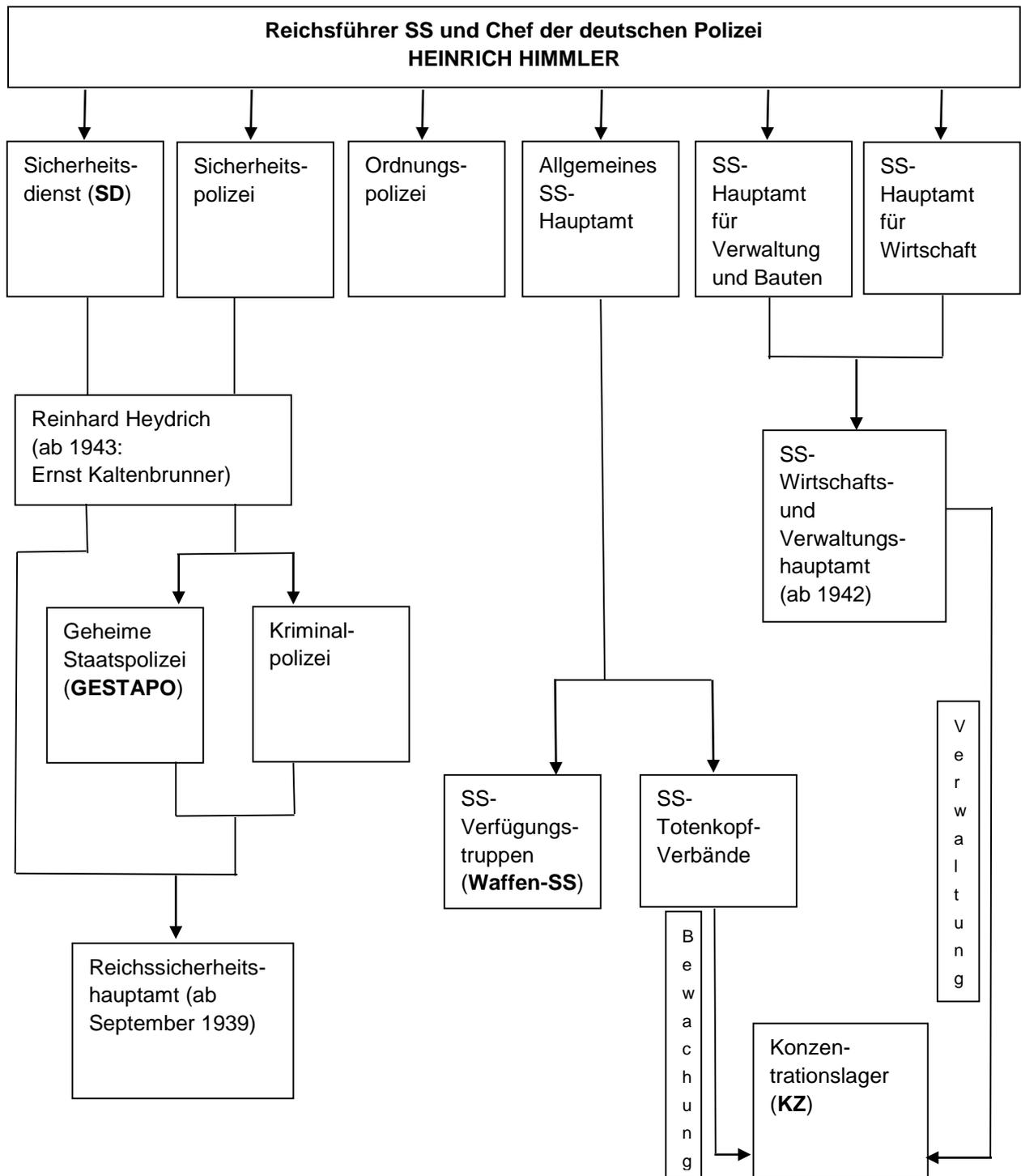
¹ Die Aktivitäten 1 - 5 wurden aus Ö1 macht Schule-Unterrichtsmaterialien übernommen bzw. adaptiert, die MMMag. Alfred Germ zu anderen Sendungen zu den Themenfeldern Nationalsozialismus, Holocaust und Rassismus zusammengestellt hat.

3. Schaubilder interpretieren

Zur Veranschaulichung von Sachverhalten und Verdeutlichung von Zusammenhängen sind Schaubilder sehr hilfreich. Interpretieren Sie folgendes Schaubild (Seite 4) und beantworten Sie dazu die Fragen. Klären Sie dazu unter Angabe der verwendeten Quellen notwendige Begriffe und stellen Sie sich die Ergebnisse in mehreren Vieraugengesprächen gegenseitig vor.

- 1) Für welchen Staat gilt das Schaubild?
- 2) In welchen historischen Zusammenhang lässt sich das Schaubild einordnen?
- 3) Welche Institutionen sind dargestellt?
- 4) Welche Aufgaben und Befugnisse besitzen sie?
- 5) Welche Aussagen sind zur Machtverteilung und/oder Machtkonzentration möglich?
- 6) Welche Gesamtaussagen lassen sich formulieren?

Die Organisation der SS



4. Antisemitische Stereotype erkennen (Methodenkompetenz)

Recherchieren Sie auf Google-Bilder unter „Antisemitismus Karikatur“ nach je einer Karikatur aus den Zeitabschnitten Mittelalter, Nationalsozialismus und Gegenwart. Drucken Sie die Beispiele aus und gestalten Sie dazu ein Plakat. Analysieren Sie dazu unter Verwendung des Analysesets die Karikaturen hinsichtlich antisemitischer Stereotype.

Analyseschema zu Karikaturen

Formale Aspekte

- Wer ist der Zeichner/Karikaturist?
- Gibt es einen Titel?
- Wann ist die Karikatur entstanden bzw. veröffentlicht worden?

Inhaltliche Aspekte

- Welches Thema hat die Karikatur?
- Welche Gestaltungsmittel werden verwendet? (Figuren, Mimik, Gestik, Kleidung, Gegenstände, Symbole, Metaphern, Schrift)
- Welche Bedeutung haben die Gestaltungsmittel?
- Was ist die zentrale Aussage der Karikatur?
- In welchen historischen Kontext ist die Karikatur einzuordnen?

Beurteilung

- Welche Absicht verfolgt der Zeichner?
- Welches Urteil wird gefällt?
- Welche Wirkung sollte erreicht werden?
- Inwieweit gibt die Karikatur den historischen Gegenstand sachlich wieder?
- Wie wirkt die Karikatur aus heutiger Sicht?
- Welche Fragen bleiben bei der Deutung offen?

Antisemitische Stereotype

„Gottesmörder“, „heimatloser Jude“, „rachsüchtig“

„Brunnenvergifter“, „intelligent“, „raffiniert“, „schlau“

„Ritualmörder“, „Ritualmordlegenden“, „Hostienschänder“

„Wucherer“, „Betrüger“, „raffgierig“, „Ausbeuter“, „Blutsauger“, „Parasiten“

„Weltverschwörer“, „reicher Jude“, „ausbeuterische Kapitalisten und Spekulanten“,
„jüdischer Bolschewismus“, „jüdische Pressemacht“, „geschäftstüchtig“

Rassistische Vorstellungen über körperliche Eigenschaften:

„hässlich“, „gebückt“, „schwach“, „hakennasiger Jude“,
Fantasien vom „sexuell bedrohlichen Juden“

5. Theater gegen Rassismus (Handlungskompetenz)

Das von Augusto Boal initiierte Theater der Unterdrückten gilt seit den 1970er Jahren als Methode politischer Bildung. In verschiedenen Theatervarianten (Forumtheater, Legislatives Theater, Unsichtbares Theater, Bilder- und Statuentheater) ist das Sichtbarmachen von Diskriminierung, Unterdrückungsmechanismen und sozialen Missständen vom Mikro- bis zum Makrobereich gesellschaftlicher Realitäten das Hauptziel. Es geht von einem/r aktiven Zuschauer/in aus, der/die selbst in Aktion tritt, in bereits dargestellten Szenen Rollen übernimmt oder abändert und damit Alternativen aufzeigt, die zur Anleitung realer Handlungen beitragen können. Die Aufteilung zwischen Zuschauer/in und Schauspieler/in wird aufgehoben. Es gilt der Grundsatz: „Sagen Sie nicht was Sie denken, zeigen Sie was Sie meinen“! Die Klasse wird im Statuentheater in mehrere Gruppen eingeteilt. In den Gruppen wird eine Szene zum Thema Rassismus (historisch, aktuell, Alltagsrassismus) erdacht und auf einem Blatt niedergeschrieben. Die einzelnen Beispiele werden unter die Gruppen verteilt. Zu dieser Kurzbeschreibung entwerfen sie nun 3-4 stille Szenen oder eine Szenenabfolge, in denen die SchülerInnen als Statuen auftreten.

Beispiel Szene: Paul und Anna, beide 17 Jahre alt, hören im Urlaub in einem Gasthaus, wie einheimische Männer in einer Gruppe am Stammtisch über ‚die Juden‘ schimpfen. Die Männer schreiben ihnen unter anderem die Schuld an der Finanzkrise zu. Dann werden auch noch laut antisemitische Witze erzählt. Anna will all das nicht länger untätig hinnehmen. Sie will zum Stammtisch gehen, um die Männer zur Rede zu stellen. Paul hält sie zurück.

Die LehrerIn „friert“ diese stille Szene für eine Minute ein. Die anderen SchülerInnen beschreiben die Szene nach dem Motto: „Was sehe ich?“. Anschließend wird die Szene durch die DarstellerInnen aufgelöst und der Inhalt erklärt. Jetzt haben die anderen SchülerInnen die Möglichkeit, die Szene nach ihren Vorstellungen beliebig zu verändern, sich selbst als Statue einzubringen, die Szene weiter zu spielen und zu transformieren oder ganz andere Vorschläge zu machen. Sie schaffen anstelle eines Realbildes ein Idealbild. Dies wird für alle weiteren Szenen und Gruppen durchgeführt. Anschließend werden die Rollen ganz bewusst aufgelöst, indem die SchülerInnen ihre Rollen aktiv „abstreifen“.

In der Reflexion wird über die Theatermethode an sich, die zu verkörpernden Rollen, mögliche Sympathien, Antipathien, Differenzen und Übereinstimmungen mit den Rollen gesprochen. Beantworten Sie dazu folgende Fragen:

- Welche Beispiele für aktuellen Antisemitismus kennen Sie?
- Wer/Was ist für aktuellen Antisemitismus verantwortlich?
- Welche Möglichkeiten gegen aktuellen Antisemitismus aufzutreten gibt es?

6. Antirassismus im Netz (Methodenkompetenz)

Die Klasse wird in mehrere Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe recherchiert auf den Webseiten folgender Organisationen und Initiativen zu den Bereichen Allgemeines, Interessen und Ziele, Werthaltungen, Mittel zur Durchsetzung, Aktionen und Sonstiges.

<http://www.amnesty.at/>

<http://www.sosmitmensch.at/>

<http://www.zara.or.at/>

Die Leitfragen sind dabei jedenfalls zu berücksichtigen.

- Welche allgemeinen Fakten lassen sich zur Organisation finden?
- Wer sind die Träger und Unterstützer der Organisation?
- Welche Interessen verfolgt die Organisation?
- Welche Ziele und Werthaltungen sind charakteristisch?
- Welche Aktionen und Aktionsformen dienen der Durchsetzung der Ziele?
- Welche aktuellen Themen werden angesprochen?
- Gibt es Gegner und Widerstand gegen die Organisationen?
- Sind Sie auf Widersprüche gestoßen?
- Wie ansprechend oder abweisend wirken die Organisationen auf Sie?
- Ist eine Mitgliedschaft oder eigenes Engagement für Sie denkbar? Begründen Sie Ihre Aussagen!

Die Ergebnisse sind dabei mittels Plakat, Collage, PPT oder Prezi in der Klasse zu präsentieren.

In der anschließenden Diskussion werden Sinn und Bedeutung der jeweiligen Organisationen debattiert.

Wo liegen die Stärken, wo die möglichen Schwächen dieser Einrichtungen?

Wäre ein persönliches Engagement für Sie vorstellbar?

Vervollständigen Sie nach den Präsentationen und der Diskussion die Tabelle.

Ein Projekt von



	Zara	Amnesty International	SOS Mitmensch
Allgemeines			
Interessen und Ziele			
Werthaltungen			
Mittel zur Durchsetzung			
Aktionen			
Sonstiges			
Persönliche Bewertung			



7. Resilienz. Das Konzept der seelischen Widerstandskraft²

Wenn man die Berichte von KZ-Überlebenden hört oder in Filmdokumentationen sieht, fragen sich viele: „Wie war es möglich, unter diesen Bedingungen zu überleben? Wie konnte man nach der Befreiung wieder ins ‚normale‘ Leben im Alltag zurückfinden?“

In diesem Zusammenhang ist dann gelegentlich von Resilienz die Rede.

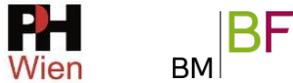
- Klären Sie den Begriff und finden Sie heraus, was die Kernaussagen des Konzepts sind.
- Fassen Sie die Kernaussagen schriftlich knapp zusammen.
- Von welchen seelischen und körperlichen Überlebensstrategien ist in der Sendung zu hören? Wer und was half zu überleben? Wie? Womit?
- Was sind ihre persönlichen Bewältigungsstrategien für schwierige Lebenssituationen?

8. Oral History

- a) Die Methode, Zeitzeugen und Zeitzeuginnen mündlich nach ihren Erinnerungen, zu befragen, hat viele Vorzüge. Es gibt aber von Historikern auch Kritik an ihr.
 - Sammeln Sie in Einzelarbeit in zwei Spalten, was Ihnen an Vorzügen und Nachteilen dieser Methode in den Sinn kommt.
 - Vergleichen Sie Ihre Notizen in Kleingruppen und diskutieren Sie die Ergebnisse.
 - Formulieren Sie auf etwa einer halben Seite eine Einschätzung von Oral History.
 - Vergleichen Sie Ihren Text mit seriösen Kommentaren aus dem Internet. (Klären Sie zuvor gemeinsam, wie Sie prüfen, ob es sich bei den jeweiligen Internet-Quellen um seriöse Quellen handelt.)
- b) Eine weitere wichtige Frage ist, wie in Interviews mit Zeitzeugen und Zeitzeuginnen umgegangen wird.
 - Was sollte man unbedingt beachten, wenn man Zeitzeugen interviewt?
 - Wie kann man mit Zeitzeugen in Kontakt kommen?
- c) Spielen Sie mit verteilten Rollen eine Diskussion zwischen einem überzeugten Befürworter der Methode von Oral History und einem massiven Kritiker.
- d)

² Hinweis: Über Ö1 macht Schule ist die vierteilige Radiokolleg-Reihe „Das Konzept der seelischen Widerstandskraft“ (G.: Claudia Kuschinski-Wallach, Sendetermin: 3. - 6. September 2012) abrufbar – incl. Begleitmaterial für den Unterricht von Mag. Christa Altrichter, Links und Buchtipps) <http://oe1.orf.at/artikel/334216>

Ein Projekt von



9. Schreibwerkstatt - Alternativen in der Geschichte (Konjunkturalgeschichte)³

- a) Stellen Sie zunächst das Leben von Greta Klingsberg zeichnerisch in Form eines Weges dar. Halten Sie die einzelnen Stationen ihres Lebens grafisch fest. Der Weg kann dabei breit, eng, steil, steinig,... dargestellt werden. Schreiben Sie anschließend eine alternative Biografie von Greta Klingsberg. Entscheiden Sie selbst, welches Ereignis Sie zum Anlass nehmen, um die Lebensbiografie abzuändern. Setzen Sie Ihre neue Geschichte trotzdem in Bezug zu realen Ereignissen in der Geschichte (Kontextualisierung).
Lesen Sie mehrere Beispiele in der Klasse vor und reflektieren Sie Ihre Konstruktionen.
Warum haben Sie sich für diese fiktiven „historischen Varianten“ entschieden?
- b) Greta Klingsberg wurde in ihren Kinder- und Jugendjahren in den 1920-er und 1930-er Jahren geprägt. Wählen Sie auf der Homepage des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes DÖW die Biografie einer Widerstandskämpferin und vergleichen Sie diese mit der Jugendbiografie Greta Klingsbergs und mit Ihrer eigenen Biografie.
Gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede? Wo werden Sie oder Ihre Freunde politisiert?

Jugend Greta Klingsberg	Jugend Widerstandskämpferin	Ihre Jugendbiografie
Politisierung	Politisierung	Politisierung

³ adaptiert aus Ö1mS-Unterrichtsmaterialien von MMMag. Alfred Germ zur 3-teiligen Radiokolleg-Reihe „Der Widerstandskämpfer Hermann Langbein. Der Unbeugsame“ von Günter Kaindlstorfer (Sendetermin 14. – 16. Mai 2012 / abrufbar auf Ö1 macht Schule unter: <http://oe1.orf.at/artikel/322367>)

